

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 7.

Sonntag, den 22. Dezember 1839.

Dieses Blatt erscheint jeden Sonntag und Mittwoch. Der Preis des ganzen Jahrgangs ist 2 fl. Einrückungsgebühr 2 Kreuzer für die Zeile. Anzeigen, welche an genannten Tagen in das Blatt aufgenommen werden sollen, müssen den Tag vorher, und zwar spätestens bis 12 Uhr Mittags, der Druckerei übergeben seyn. Plangemäße Beiträge sind willkommen, und werden nach Umständen honorirt. Anonyme Zusendungen werden nicht angenommen, unfrankirte zurückgewiesen. Man kann sich täglich abonniren.

Ämtliche Verfügungen.

Die K. Württembergische Regierung des Neckar-Kreises
an das
K. gemeinschaftliche Oberamt Waiblingen.

Dem von der Gemeinde Klingenberg, Oberamts Brakenheim angebrachten Gesuch um Eröffnung einer öffentlichen Kirchen-Collekte zum Zweck der Erbauung eines neuen Schulhauses in Klingenberg ist in Rücksicht auf die höchst bedrängte ökonomische Lage dieser Gemeinde für den Umfang des Neckar-Kreises unterm 21. Juni d. J. Statt gegeben worden.

Das K. gemeinschaftliche Oberamt wird hievon mit dem Auftrag in Kenntniß gesetzt, nicht nur die Gemeinde und Stiftungsbehörden zu entsprechenden Beiträgen aus den öffentlichen Kassen aufzufordern, sondern auch die Pfarrämter seines Bezirks zu Eröffnung einer Kirchen-Collekte an einem Sonn- oder Festtag durch Aufstellung der Opferbefe anzuweisen und dafür zu sorgen, daß der Ertrag derselben an den zu dessen Empfangnahme aufgestellten Amtspfleger Fahrion zu Brakenheim übersendet wird.

Ueber den Vollzug und den Ertrag der fraglichen Collekte ist binnen 6 Wochen eine Anzeige hieher zu erstatten.

Ludwigsburg den 10. Dez. 1839.

Die gemeinschaftlichen Ämter des Bezirks haben die Collekten nach vorstehendem Erlaß zu veranstalten, und das gefallene Geld hieher einzusenden.

Den 20. Decbr. 1839.

K. gemeinschaftl. Oberamt Waiblingen,
Wirth. Werner.

Waiblingen. Da von den diesseitigen jährlichen Gefällen, welche theils auf Martini d. J. verfielen theils zwischen Martini und Lichtmeß k. J. fällig werden, bis jetzt nur wenige unbedeutende Abschlagszahlungen erfolgt sind, und bei den Gefällen letzterer Art die vertragsmäßige Bedingung besteht, daß während dem Verfall-Termin (Martini und Lichtmeß) der Schuldigkeit angemessene Abschlagslieferungen zu leisten sind, so siehet man sich — da diese Frist mehr als zur Hälfte fruchtlos verstrichen ist, hiemit veranlaßt, die in der Ablieferung herrschaftlicher Gelder säumigen Gemeinden unter dem Anhange an die Erfüllung ihrer Pflichten hiemit ernstlich zu erinnern, daß bei fernerm Verzuge strenge Maasregeln ergriffen werden müßten.

Schließlich werden die noch ausstehenden, von den betreffenden Gemeinden zur Bezahlung übernommenen Beed und Frohnablösungs-Capitale zur schleunigen Berichtigung in dringende Erinnerung gebracht, und die Ortsvorsteher ersucht, ihr Augenmerk, hauptsächlich auf die Ablieferung der von den Gemeinden zu zahlenden Zehnt u. Gelder bei Zeiten richten zu wollen, damit die Schuldner nicht durch nachlässigen Einzug in die Strafe der Execution verfallen.

Den 20. Decbr. 1839.

Königl. Kameralamt. Keller.

Privat-Bekanntmachungen.

Güter-Verkäufe.

Verkäufer	Käufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Friedrich Su- torius Bäck.	noch kein An- käufer.	ein halbes Haus in der kurzen Gasse.		30. Dezember.	mit Hr. Stadts- rath Künzler kann ein Kauf abgeschlossen werden.
Ludw. Unter- berger Schu- macher Ww.	noch kein An- käufer.	$\frac{1}{4}$ an $5\frac{1}{2}$ Brtl. $\frac{1}{2}$ Ach- tel am Remserweg.		30. Dezember.	desgleichen.
Math. Braun Sedler.	David Op- penländer.	$2\frac{1}{2}$ Brtl. Acker in Zie- geläcker.	92 fl. dem Brt. nach auf's Meß.	30. Dezember	
Gottlob Cur- fess, Bäcker.		Die Hälfte seines Haus- theils am Schmiedmer Weg mit abgesonderter Woh- nung und Stallung.			mit Curfess selbst kann ein Kauf abgeschlos- sen werden.

Waiblingen. (Haus Verkauf.) Die Behausung der verstorbenen Frau Löwenwirthin Jager biete ich hiemit zum Verkaufe an, dieselbe ist im besten baulichem Stande, und es haben zwei Haushaltungen, welche Feld-Güter haben hinlänglich Raum.

Die Liebhaber können mit mir einen Kauf abschließen.

W. F. R u t h a r d t.

Waiblingen. Unterzeichneter hat drei zum steten Zug noch ganz taugliche Pferde um billigen Preis zu verkaufen.

Den 17 Decbr. 1839.

Herrmann H e ß.

Waiblingen. (Lehrlings Besuch.) Ich suche einen tüchtigen, wohlgezogenen jungen Menschen, mit annehmbarem Lehrgeld, in die Lehre aufzunehmen, derselbe kann sogleich eintreten, wo er neben der gewöhnlichen Schmid- auch Chaisenarbeit erlernen kann. Gute Behandlung wird zugesichert.

Schmidobermeister D a i b e r.

Waiblingen. (Geld Anerbieten.) Ich habe wieder 100 fl. 300 fl. gegen 2fache Verzinsung zu 3 Proc. 500 fl. 500 fl. 600 fl. zu 4½ Proc. zum Ausleihen.

J. Friedr. S t ü b e r, jun.

Der Christbaum.

„So, Mütterchen!“ sagte der alte Dekonomie-rath Braun zu seiner Gattin, die beschäftigt war, in zierliche Körbe Weihnachtsgeschenke für das Hausgesinde zu ordnen, und auf große flache Schüsseln Äpfel, Nüsse, Lebkuchen und derg. zu legen, — „jetzt bin ich mit dem Aufstecken der Wachslichtchen auf unsere zwei Christbäume fertig, und ich muß Dir sagen, daß mich bei diesem Geschäfte, so oft ich es verrichte, eine heilige, süße, Erinnerung überwallt, die heute wieder sich meines ganzen Wesens bemächtigt hat. Jene Zeit steht wie in schimmerndem Dämmerlichte vor mir, wo ich u. meine Geschwister in freudiger Erwartung auf den Ruf der Eltern harrten Kommt, Kinder! der heilige Christ hat bescheert! Mag man mich für einen Thoren halten, daß ich unserem abwesenden, vielleicht

schon längst verstorbenen Sohne immer noch den Christbaum anzünde, als wäre er zugegen, aber ich würde glauben, aller Hoffnung des Wiedersehens entsagt zu haben, wenn nicht die Lichter auf der grünen Tanne flakerten, so habe ich es gehalten, seitdem er fort ist — 9 Jahre sind es jetzt, vorüber schon, — und 2 Jahre, daß wir gar nichts mehr von ihm erfahren haben, — und so setze ich es fort, bis mir die traurige Gewißheit wird, daß sein Lebenslicht verlöscht ist, wie das meiner lieben, seligen Tochter Johanne, die keines irdischen Christbaumes mehr bedarf, sondern ihre Weihnachten dort oben feiert unter den ewigen Lichtern des Himmels.“

„Vater! Du hättest Dich und mich nicht daran erinnern sollen,“ entgegnete die Hausmutter mit weicher Stimme, „hat uns doch Gott einen Ersatz für die liebe Selige gelassen, unsere gute kleine Enkelin, deren Baum Du so eben mit Lichtern besteckt hast.“

„Es ist der Lebensbaum,“ versetzte Braun, „der fröhlich aufschießende Lebensbaum, und dieser hier ist der Baum der Hoffnung, der seine grüne Farbe nicht verliert, auch wenn die Winterstürme in seinem Wipfel brausen und ihn biegen. Gebogen ist noch nicht gebrochen.“

Die Mutter legte weg, was sie in Händen hatte, trat zu dem Gatten, eine Thräne im Auge zerdrückend, und sagte „als Johannens Herz an meinem Herzen brach, da betete ich: nimm, Vater im Himmel, was Du gegeben hast; mein Herz blutet, denn ich bin Mutter; aber ich gebe es, Herr, zurück, und bitte Dich nur, laß mich nicht ganz kinderlos sterben! — Es war damals, als leuchte ein Hoffnungsstrahl in die Nacht meiner Seele; er milderte den Schmerz über meinen unersetzlichen Verlust, und dieser Trost hat mich bis jetzt erhalten, weil ich ihn fest halte mit mütterlicher Angst und ihn nicht lassen will.“

Mit feuchtem Auge schloß Braun die Gattin in die Arme, und drückte einen Kuß auf den treuen, Gott ergebenen Mund.

„Ja!“ sagte er, „laß uns hoffen, Mutter! laß uns trauen auf die Liebe des ewigen Vaters, der schnell Trauer in Freude verwandeln kann.“

„Sieh, liebes gutes Weib!“ fuhr er nach einer Weile fort, „da haben wir, ohne es eigentlich zu wollen, ein heiliges Erinnerungsfest gefeiert, das unsere Herzen sanft erschüttert und mit neuem Muthe erfüllet hat. Gott gebe unserem Wilhelm gute Weihnachten, er mag seyn, wo er will.“

„Bläulich erinnert er sich in diesem Augenblicke auch unserer, und so wären unsere Herzen recht nahe.“

„Oder er feiert die heilige Nacht bei der vorangegangenen Schwester.“

„Wie Gott will, Mutter! halte Deinen Trost fest. Ich will den Lebens- und den Hoffungsbaum anzünden, daß sie hell leuchten in das Dunkel unserer Zukunft.“

Er machte sich wirklich daran, während die Hausmutter die Geschenke an Ort und Stelle trug.

„Hast Du nach Hannchen zu Herrn Pfarrers geschickt?“ frug er die wieder Eintretende, die es bejahte.

„Daß Magdalene nur vorsichtig ist mit dem Kinde,“ fuhr er fort, „der Weg zum Pfarrhaus ist weit und nicht der beste, zumal bei jeziger Jahreszeit.“

„Ich habe den Friedrich mit der Laterne mitgeschickt,“ erwiderte Frau Braun, und wischte den Frosthauch von den Scheiben, um deutlicher zu sehen; „richtig, sie sind's! hör nur, was das kleine Mädchen plaudert und lacht. O du liebes Herz!“ Mit diesen Worten eilte sie den Komenden entgegen.

Die Großeltern hatten Ursache, über das liebe Kind sich zu freuen; fröhlich, gutmüthig, folgsam und gesund wie ein Fischchen im Bach. Man wickelte das kleine Engelchen aus dem Mantel und nahm kindlich Theil an dem kindischen Jubel, den es erhob als es die schönen Säckelchen unter dem leuchtenden Baume erblickte. Ein niedliches Wickelkind zog besonders seine Aufmerksamkeit auf sich, es drückte die Puppe an die Brust und liebte sie mit ihr, als hätte sie Leben.

„Siehst Du, Mutter!“ sagte Braun, — „die Kindesliebe schon beim Kinde, bei Mädchen nämlich, denn die wilden Jungen fragen nichts nach Puppen.“

Während sich der Großvater mit dem Enkelchen unterhielt, hatte die Hausmutter auch unter die Hausgenossen die Christgeschenke reichlich vertheilt, und allgemeine Freude erfüllte das Haus, — als ein Pochen an der Hausthüre gehört wurde.

„Fragt, was man will,“ befahl der Dekonomie-rath, und öffnete dann das Fenster, um selbst nachzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 20. Decbr. 1839.

Fruchtgattungen.	P r e i s e.		
	Höchste.	Mittlere	Niederste
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen . .	— —	— —	— —
„ Dinkel . .	5 30	5 —	4 30
„ Roggen . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes . .	— —	— —	— —
„ Weizen . .	— —	— —	— —
„ Gerste . .	— —	— —	— —
„ Haber . .	4 —	3 45	3 30
Simri Erbsen . .	— —	— —	— —
„ Wicken . .	— —	— —	— —
„ Linsen . .	— —	— —	— —
„ Welschkorn . .	— —	— —	— —
„ Erdbirn . .	— —	— —	— —

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 19. Decbr. 1839

Fruchtgattungen.	P r e i s e.		
	Höchste.	Mittlere	Niederste
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen, .	15 30	14 25	13 —
„ Dinkel . .	5 30	5 8	4 40
„ Roggen . .	11 44	11 24	10 40
„ Gemischtes . .	12 16	11 12	10 8
„ Weizen . .	— —	— —	— —
„ Gerste . .	9 36	9 20	8 32
„ Haber . .	3 40	3 32	3 12
Simri Erbsen, .	1 48	1 36	1 20
„ Wicken . .	— 44	— 40	— 36
„ Linsen . .	1 48	1 36	1 20
„ Welschkorn . .	1 8	1 4	1 —
„ Erdbirn . .	— —	— —	— —